

Abitur 2018: Ein Abschied im Zeichen des Glücks

Der Abend stand ganz im Zeichen des Glücks. Zuvörderst waren da die 104 Schülerinnen und Schüler, die das Gymnasium Neureut mit bestandenem Abitur, viele auch mit Preisen für ausgezeichnete Leistungen, ins Leben entlassen durfte. Eine Schülerin und ein Schüler – Nora Hülsmann und Kai Bartnick – dürfen sich gar über ein Abiturergebnis von 1,0 freuen. Steinig und schwer sei der Weg gewesen, meinte Lennart Kleinhans augenzwinkernd. Zusammen mit Tuguldur Enkhbayar führte er durch das Programm bei der Verabschiedung des Abiturjahrgangs 2018 in der Badnerlandhalle – musikalisch begleitet von Dennis Basaric und Holger Giel am Klavier sowie der Abiband unter Leitung von Anja Eckert. Gleichzeitig, so betonte Lennart Kleinhans schmunzelnd, sei es natürlich das größte Glück, am Gymnasium Neureut unterrichtet zu werden.

Ganz ähnlich drückte sich Ortsvorsteher Achim Weinbrecht aus, der betonte, wie stolz der Ortschaftsrat Neureut auf das Gymnasium mit seinem modernen Schulbetrieb sei. „Das erste große Ziel habt ihr erreicht“, sagte er zu den Abiturienten. „Am Gymnasium Neureut bekam ihr eine solide Grundlage und ein gutes Rüstzeug für die Zukunft.“ Weinbrecht versprach, sich weiterhin für die Schule starkzumachen.

Von einer glücklichen Fügung darf man sicherlich sprechen, wenn der Schulleiter und der Träger des Scheffelpreises sich in ihren Reden zufällig dem gleichen Thema widmen und dabei wunderbar ergänzen. Das Thema: Glück. Dass Glück mehr oder anders ist, als es der diesjährige Spruch, „Abi-Cetamol – Die Schmerzen haben ein Ende“, suggeriert, machten beide Redner in der vollbesetzten Badnerlandhalle deutlich.

Flüchtig und relativ sei das Glück, es ließe sich nicht systematisch erarbeiten, habe mit Reichtum wenig zu tun und sei im Dauerzustand unerträglich, meinte Schulleiter Tilman Hedinger. Er wünschte den Abiturienten, dass Fortuna, die Glücksgöttin, sie vor Unglück bewahren möge. Vor allem aber riet er ihnen: „Bleibt offen für die Menschen. Denkt neben dem Nehmen auch ans Geben.“ Und: Sie sollten nicht zu viele Glückshormone erwarten. „Vielleicht“, so gab er den jungen Menschen mit auf den Weg, „wird man am glücklichsten, wenn man sich auch zufriedengeben kann.“

Auch Jonathan Wilfling, der diesjährige Träger des Scheffelpreises am Gymnasium Neureut, betonte die Flüchtigkeit dessen, was gemeinhin als Wohlfühlglück bezeichnet wird. Er sprach von Konsumwahn, dem Streben nach Perfektion und Freiheit und unserer durchweg individualisierten Gesellschaft. Die Sinnhaftigkeit des Lebens sei es, die dem Glück vorangestellt ist, betonte er in seiner gesellschaftskritischen und klugen Rede. Es sei die Philosophenschule der Stoa, die ein naturgemäßes, sich nach der Vernunft richtendes und tugendreiches Leben fordere, das Sinn geben könne in dieser sinnbefreiten Welt. Mit dem Sinn, so Wilfling, komme eine Haltung der Gelassenheit, der Leidenschaftslosigkeit und der Gemütsruhe. Er wünschte den jungen Menschen aus seinem Abiturjahrgang, dass sie diesen Lebenssinn bereits gefunden hätten.

„Wichtig ist, dass wir ihn reflektieren, ihn von allen Seiten betrachten und nicht in strenge Dogmatik oder Engstirnigkeit abdriften.“

Doch damit war es des Glücks an diesem Abend noch nicht genug. Johannes Härle-Hofacker, der mehr als 30 Jahre lang Französisch- und Deutschlehrer am Gymnasium Neureut gewesen war und im vergangenen Jahr in den Ruhestand verabschiedet wurde, erhielt den Orden „Palmes académiques“ der französischen Republik. Eigens für die Verleihung war Jean-Pierre Dubois, Schulleiter der Partnerschule Lycée Margueritte in Verdun, mit einer Delegation an Deutschlehrerinnen seiner Schule nach Neureut gekommen. „Wir ehren heute einen engagierten Lehrer, einen Liebhaber der französischen Sprache und Kultur und vor allem einen Unterstützer und Befürworter der deutsch-französischen Freundschaft“, so Dubois, der Offizier des Ordens ist. Nur in Ausnahmefällen wird die Auszeichnung, die für besondere Verdienste um Bildung und Erziehung verliehen wird, auch an deutsche Staatsbürger vergeben. „Drei Jahrzehnte lang hat er die Partnerschaft mit dem Lycée Margueritte in Verdun, später auch mit dem Collège Otfried in Wissembourg betreut und gepflegt“, erzählte Tilman Hedinger. „So hat er vielen Schülergenerationen die Begegnung mit unserem französischen Nachbarn ermöglicht.“ Es war der Hartnäckigkeit von Jean-Pierre Dubois und Tilman Hedinger zu verdanken, dass Johannes Härle-Hofacker für sein großes Engagement mit diesem hochrangigen Abzeichen geehrt werden konnte. Doch der Pensionär wollte die Ehre keinesfalls für sich allein beanspruchen – er nannte die vielen Helferinnen und Helfer, die Lehrkräfte in Frankreich und in Neureut mit ihren Ideen und ihrem Engagement und natürlich die vielen Schülerinnen und Schüler, die sich auf Austausche und Unternehmungen einließen, sie bereicherten und weiter pflegten. Mit einem deutlichen Plädoyer richtete er sich gegen die Abschottung der Kulturen. „Wir wollen das Gegenteil“, betonte er, „den Wettstreit und die gegenseitige Bereicherung unserer Kulturen mit den besten Köpfen und den besten Ideen.“ Er wünschte Begeisterung, Freude und nie erlahmendes Engagement. Und hier schließt sich der Kreis zum Thema Glück. Denn gibt es einen schöneren Lebenssinn, als ein Bäumchen der Verständigung und des Austauschs zu pflanzen, das dann von nachfolgenden Generationen weiter gehegt und gepflegt wird? (mh)